

17.-19.01.1997

GESUNDHEITSPOLITISCHE ZUKUNFTSWERKSTATT
„**Gesundheit 2001**“

Ein interdisziplinärer Workshop zur Entwicklung eines zukunftsorientierten Gesundheitsprojekts unter besonderer Berücksichtigung der Versorgungslage in den neuen Bundesländern. Nach einer Einführung in die gesundheitspolitische Landschaft Deutschlands vor dem europäischen Hintergrund wird eine Bestandsaufnahme versucht: An welchen Stellen läßt sich bei der Gesundheitsversorgung sinnvoll Sparen? Wie sind die derzeitigen Sparbeschlüsse zu bewerten?

Ort: Berlin - Wannsee

24.-26.1.1997

GEHT DER SOZIALSTAAT SEINEM ENDE
ENTGEGEN?

Probleme der sozialen Absicherung im vereinten Deutschland

Die Massenarbeitslosigkeit in den neunziger Jahren hat wieder Ausmaße wie Anfang der dreißiger Jahre angenommen. Eine durchgehende Erwerbstätigkeit, die noch vor 20 Jahren in Westdeutschland und bis 1990 auch in der früheren DDR selbstverständlich war, wird immer seltener. Gleichzeitig ist die soziale Absicherung durch ständige Einschnitte immer unzureichender geworden.

Wie kann eine solche Absicherung in Zukunft aussehen? Gibt es wirkungsvolle Arbeitsbeschaffungsprogramme? Kann das Modell der Grundsicherung bei Arbeitslosigkeit, Erwerbsunfähigkeit, oder im Alter die materielle Existenz absichern? Diese und weitere Fragen werden zur Diskussion gestellt.

Ort: Göttingen

22.-24.03.1997

ANALYSE NICHTKAPITALISIERBARER LEBENS-
BEREICHE

„**Kritik des Alltagslebens**“

Dies ist der Titel von Henri Lefebvres Klassiker, der in seiner Analyse akkumulative Bereiche, wie z.B. den Bereich der Produktion von nichtakkumulativen unterscheidet. Ein Beispiel für solche, sich der Kapitalisierung entziehende Sphären wäre z.B. die zwischenmenschliche Kommunikation.

38 Jahre nach Lefebvres Analyse wollen wir uns die Frage stellen, ob es solche nichtkapitalisierbaren Bereiche tatsächlich gibt.

Gibt es unterschiedliche Erfahrungen aus Ost und West im Hinblick auf Nischen, in denen sich die Kommunikation dem akkumulativen Zugriff entzieht?

Ort: Roigheim

27.-31.03.1997

ALTERNATIVE LEBENS- UND ARBEITSPROJEKTE

Anders Leben - in Westfalen

Gemeinschaftliche Lebens- und Arbeitsformen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Auch zwischen Rhein und Weser gibt es eine Reihe von Beispielen, wie Menschen versuchen, Alternativen zu ihrem bisher von Konsum und entfremdeten Arbeitsbedingungen oder von Arbeitslosigkeit geprägten Alltag zu entwickeln. Über die Ostertage werden ausgewählte Projekte zwischen Ruhrgebiet und Münsterland an Ort und Stelle vorgestellt. Zur Einführung wird eine historische Zusammenfassung alter und neuer Ansätze gemeinschaftlichen Arbeitens und Lebens gegeben.

Ort: Dortmund

8.-11.05.1997

VERSUCH EINER BILANZ DER WENDE IN DER DDR
71/2 Jahre danach

Welche der Vorstellungen für eine zukünftige Gesellschaft, die die Bürgerechtsbewegung in der DDR entwickelte - welche der Vorstellungen von westlicher Seite für die Zeit nach dem realexistierenden Sozialismus - wurden verwirklicht, welche nicht? Hat in der Zwischenzeit eine Annäherung zwischen Ost und West stattgefunden? Welche Vorurteile wurden bestätigt, welche abgebaut? Wie läßt sich die bisherige Aufarbeitung der Stasi-Machenschaften bewerten? Diese Fragen sollen vor dem eigenen Erfahrungshintergrund - bereichert durch eine Berlin-Begehung wichtiger Schauplätze der Ost-West-Entwicklung - diskutiert werden.

In einem zweiten Schritt soll - eingeleitet durch die Präsentation einer wissenschaftlichen Studie über die „Akademie für Ost-West-Begegnungen“ - eine Bilanzierung des selben Zeitraums für dieses Bildungsprojekt versucht werden.

Ort: Wernsdorf (bei Berlin)

16.-19.5.1997

THEORIE UND PRAXIS

Ökologisch bauen

Wie sieht das Haus der Zukunft aus? Fertigbau mit garantierten Risiken und Nebenwirkungen? Oder Hi-Tech Solararchitektur? Oder gibt es einen dritten Weg?

Auf diesem Lern- und Erfahrungswochenende vermitteln Fachleute und Bauherren einschlägige Kenntnisse der ökologischen Baustoffkunde, rechtlicher Bedingungen und technischer Möglichkeiten. Mitarbeit auf einer Bau-

stelle, Lehm stampfen und das "AuswünscheIn" geeigneter Standorte runden das Programm ab. Arbeitskleidung mitbringen!

Ort: Bad Mingolsheim

11.-13. Juli 1997

FOLGESEMINAR VOM DEZEMBER 1996 - NUR FÜR FRAUEN

Ohne Angst verschieden sein

Mit den gesellschaftskritischen Überlegungen Theodor W. Adornos ("Minima Moralia") wollen wir uns beschäftigen. Dabei sollen feministische Anfragen im Vordergrund stehen. In der Begegnung mit jüdischen und muslimischen Frauen aus Düsseldorf wollen wir unsere Verschiedenheiten ausloten. Unter gesellschaftspolitischen Aspekten behandeln wir den Umgang der Mehrheit mit Minderheiten. Ein Zugang dazu ist, das eigene Anderssein und die Befremdung davor deutlicher wahrzunehmen. Wie gemeinsame feministische Konzepte gesellschaftskritisch wirken können, ist eine offene Frage.

Ort: Düsseldorf

18.-20.07.1997

POLITISCHE BEEINFLUSSUNG DES GENERATIVEN VERHALTENS

Familienpolitik als bevölkerungspolitisches Instrument

In welchem Ausmaß fließen bevölkerungspolitische Ziele in die Familienpolitik erfolgreich mit ein? Welche anderen Maßnahmen wären alternativ denkbar? Welche Folgen hat diese Politik insbesondere für Frauen? Es sollen auch liberale Vorstellungen, die mit dem "Recht auf Selbstbestimmung" argumentieren, im Spiegel jüngerer feministischer Diskussionen kritisch hinterfragt werden.

Ort: Marburg

Anmeldung und weitere Informationen: Akademie für Ost-West-Begegnungen e.V.

c/o Markus Funke
Rosenstr. 9
35037 Marburg
Tel.: 06421 / 62890

Wer ist die Akademie für Ost-West-Begegnungen?

Die Gründung der Akademie für Ost-West-Begegnungen e.V. baute auf eine intensive, langjährige Ost-West-PartnerInnenarbeit auf. Ausgangspunkt dafür waren Kontakte eines kirchlichen Arbeitskreises aus Nordhausen (DDR) mit Mitgliedern der autonomen evangelischen StudentInnengemeinde Marburgs. Maßgeblich für die seit Mitte der 80er Jahre kontinuierlich durchgeführte Bildungsarbeit war das Interesse an der jeweils anders strukturierten Gesellschaft im benachbarten deutschen Staat. In der Auseinandersetzung stellte sich heraus, wie befruchtend die jeweils andere Lebensperspektive war.

So wurden insbesondere Theorien von Denkerinnen und Denkern betrachtet, die in beiden Gesellschaften jeweils unterschiedlich rezipiert wurden.

PRO- GRAMM

1. Halbjahr

1997